



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

14. Ein kaltes Fieber/

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

bestreichet sie mit dem Del auß der Ampel ihr Haupt/ hierdurch zu genesen. Eben zur selben Stund setzt ihr das Fieber mit allem Gewalt zu: aber so bald sie das Del gebraucht/ und ihr Gebett vollbracht/ ist sie sänfftiglich auß dem Antritt des Altars entschlaffen. Und da sie nach einem zimlichen Schläfflein erwachet/ ist sie frisch und gesund auffgestanden/ als wann alle vorgehende Kranckheit ein lauterer Traum gewesen/ und hat sich von selber Zeit an/ das so verdrückliche viertägige Fieber niemahlen angemeldet.

XIV.

Ein kaltes Fieber wird durch das Del auß der Ampel des H. Ignatii vertrieben.

Mit ringerer Mühe/ und ohn einiges ihr Zuthun ist Carmina Santangela ein vierzehnjährige Jungfrau zu ihrer Gesundheit durch Fürbitt des H. Ignatii gelangt. Diese hatte das kalte Fieber/ so sie schon zwo Wochen täglich hergenommen/ Anfangs zwar mit Frost an dem ganzen Leib/ und mit großem Zittern/ alsdann folgendes mit grosser Hitz angefallen. Agatha ihr Mutter/ als sie etwas Del auß gedachter Ampel erhalten/ hat sich versichert/ sie habe das rechte Mittel in Handen/ ihrer Tochter die Gesundheit zu verschaffen. Gehet mit Vertrauen zu der Carmina ihrer Tochter/ und nachdem sie fünffmal das Vatter Unser und Ave Maria mit grosser Andacht/ in oberzehnter

X
Mey.

Meynung gesprochen/ hat sie mit dem Del der Tochter Schlaf bestrichen. Über ein gar kleine Zeit/ hat in Gegenwart einer höheren Kraft/ weder auff diß/ noch anderemal das Fieber sich sehen/ oder die Kälte halten lassen/ so gar war alles Ubel verschwunden/ mit desto mehrerem Beweis/ solches sey über der Natur Kräfte geschehen/ je mehr männiglich bekandt ware/ daß/ da das Fieber sich geleyet/ sey es in dem völligen Anlauff begriffen gewesen.

XV.

Durch mehraedachtes Del des S. Zanatti wird ein gefährliches Geschwür vertrieben.

Josephus von Luca und Antonia Eheleut hatten ein Söhnlein Vitus genannt/ dem ein sehr übles Geschwür in dem Haupt mit höchster Gefahr erwachsen/ weil ihm die böse Feuchtigkeit auff die Brust gefessen/ und den Schlund dermassen eingenommen/ daß man gefürchtet/ der Knab müßte darvon ersticken. In dem/ weil er erst zweyjährig keinen Schlaf hatte/ waren nach aller Meynung die Leibs-Kräfte diesem Ubel nicht gewachsen. Und demnach aller ihm zu helfen angewendte Fleiß nichts wolte fruchten/ haben die Haußgenossene ab seiner Gesundheit verzweiflet. Würde auch außser Zweifel mit ihm geschehen seyn/ wann nicht der Mutter Vertrauen/ so sie auff den S. Zanattium gesetzt/ ihm das Leben gefristet hätte. Dann sie in die Kirchen gingen/ und vor dessen Altar knyend viel und lang gebetten/ endlich auß der Ampel mit sich etwas Del nach Hauß